

# Die Ethik IMMANUEL KANTS (1724-1804)

Werk: „Grundlegung der Metaphysik der Sitten“ (1785)

**Voraussetzungen** für ethisches Handeln sind für ihn drei Postulate:

- a) Freiheit (Willens- und Handlungsfreiheit)
- b) Um der Gerechtigkeit willen muss es Unsterblichkeit geben (nicht immer wird gutes Handeln belohnt)
- c) Grund der Sittlichkeit und Bürge der Belohnung ist Gott

**Denkweg**:

- Der Mensch ist zu sittlichem Handeln verpflichtet.
- Das einzig Gute ist der gute Wille: *„Es ist überhaupt nichts in der Welt, ja außerhalb derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.“*
- Was der Mensch wollen soll, sagt ihm die unbedingte Pflicht, nicht bestimmte Zwecke und Neigungen; denn Erfolge und Zufriedenheit können auf Kosten anderer gewonnen sein. Aber auch: die gute Absicht kann bei ihrer Verwirklichung Schaden zufügen. Dann kann das eigentlich Gute nur in der guten Absicht liegen.
- Der Maßstab dafür, ob das Wollen gut ist, so dass es als Pflicht gelten darf, ist der kategorische Imperativ (ein hypothetischer Imperativ gibt einen Befehl unter Bedingungen, die erfüllt sein müssen).
- Dieser kat. Imperativ wird durch die Vernunft (als **die** anthropologische Grundkonstante) erschlossen.
- Der Ort dafür ist das Gewissen als „innerer Gerichtshof“.

## „KANT in Gegensätzen“

Pflicht statt Neigungen

Der Mensch als Selbstzweck statt als Mittel

Moralität statt Legalität

Kategorischer Imperativ statt hypothetischer

Formale statt materiale Ethik